

Abstrakt? Nicht immer.

Malerei und Grafik von Eberhard Hertwig in der Kreisärztekammer Leipzig (Stadt)

Nach renovierungsbedingter Pause konnte in den Räumen der Bezirksstelle Leipzig einer Tradition folgend wieder eine kleine Kunstaussstellung, durch die Kreisärztekammer Leipzig (Stadt) initiiert, von ihrem Vorsitzenden, Dr. med. Mathias Cebulla, eröffnet werden. Der Leipziger Maler und Grafiker Eberhard Hertwig war eingeladen worden, seine Bilderwelt zu präsentieren.

Eberhard Hertwig, Jahrgang 1938, wandte sich nach frühen Arbeiten in altmeisterlicher realistischer Manier insbesondere der abstrakten und nichtgegenständlichen Malerei zu. Sich in diese Richtung zu orientieren, hatte ihn ein älterer Kollege, Manfred Martin sen., animiert.

Leider schätzten die Kulturoberen in der DDR diese Malerei nicht. Sie bekam keine Förderung und die Ausstellungsmöglichkeiten waren beschränkt. Martin gründete nach 1990 mit einer Reihe ambitionierter Malerfreunde die Künstlergruppe „Leipziger Blauer Reiter“. Er wollte sich gegen die etablierte Leipziger Malerei absetzen und damit mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung erwirken. Die Gruppe mit dem sehr selbstbewussten Namen konnte in den Folgejahren mehrere Ausstellungen in der Bundesrepublik bestreiten, aber nach der Anfangseuphorie ließ das Interesse nach und jeder ging wieder eigene Wege.

2005 gab die Kunsthalle der Sparkasse Leipzig in der Ausstellung „Konstruktiv/Konkrete Kunst“ diesem Zweig der Leipziger Malerei ein Forum. Sie bot auch eine repräsentative Auswahl der Werke von Hertwig und seinen Mitstreitern, kaufte sie für ihren Fundus auf und würdigte damit deren Schaffen.

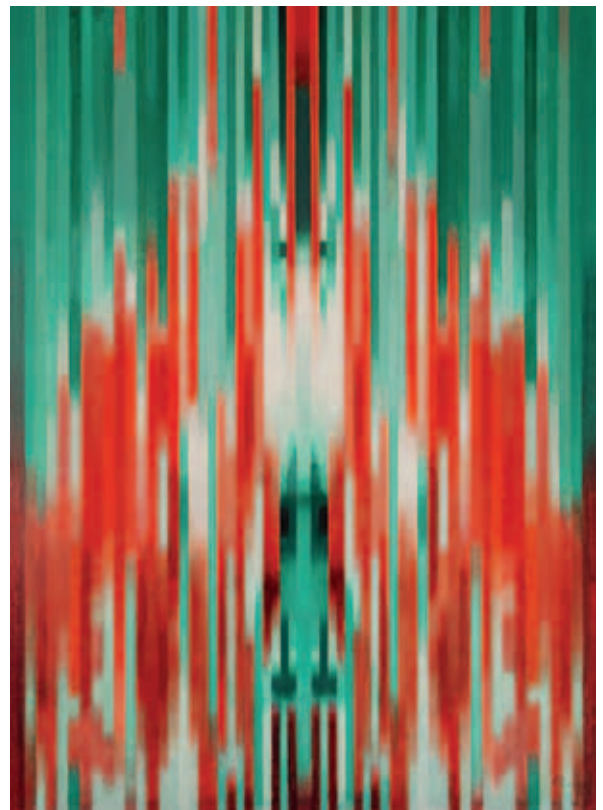
Die Arbeiten Eberhard Hertwigs zeichnen sich durch eine außerordentliche handwerkliche Präzision aus. Egal mit welchem Genre er sich

beschäftigt, er schöpft sein Potenzial aus. Besonders lassen das wunderbar dichte Bleistiftzeichnungen, aufwändige Vierfarblithografien sowie auch die Pastell- und Airbrusharbeiten erkennen. Der Reiz des Bildermachens liegt bei ihm darin, neue Bildthemen zu erschließen – auch computergenerierte Bildfindungen gehören dazu. Traditionelle Themen werden in zum Teil ungewöhnlichen Farbkombinationen gezeigt. Bei der Form bilden meist geradlinige Strukturen das geometrische Gerüst, in das die Farben oft ungebrochen mit harten Konturen eingesetzt werden. Assoziationen zu früheren Stilepochen finden sich zur Klassischen Moderne, insbesondere zu den, den Konstruktivisten nahestehenden Malern Victor Vasarely und Lyonel Feininger. Von dort kommende Anregungen haben die persönliche Bildsprache beeinflusst, die, wie bei den Genannten, nicht auf intuitiven Zufällen fußt.

Zu den Werken der Ausstellung gehört eine Folge von Gemälden in denen Rot und Grün vorherrschen. Die ungebrochenen Farben werden in raffinierten Verzerrungen einfacher Formen nebeneinander gesetzt und erzielen so eine visuell irritierende Wirkung: Es ergeben sich Strukturen, die sich scheinbar noch verändern, sich scheinbar bewegen, die von hinten beleuchtet scheinen und so dreidimensional wirken. Das erinnert an die Op Art-Malerei Vasarelys, deren optische Effekte man als „die Augen attackierend“ bezeichnete.

Im Bild „Bachkonzert“ zum Beispiel deuten Farbstreifen, die als Adaption von Orgelpfeifen gesehen werden können, den Giebel einer Kathedrale an. Ihre auf- und absteigenden Farbtonwechsel lassen sich als sichtbar gemachte auf- und abschwellige Tonfolgen verstehen. Solche Darstellung leitet zum Gegenständlichen über und gehört zum Programm Hertwigscher Malerei.

Eine andere Gruppe von Bildern bietet Reiseeindrücke unter anderem aus Südtirol. Auch bei diesen Bildern mündet die Abstraktion in geometrische Strukturen. Die geradlinig begrenzte, flächige Darstellung erinnert



Bachkonzert, Öl, 110 x 60 cm, 2000

an den Stil Lyonel Feiningers. Es gelingen auf diese Weise Bilder, die das Gebirge als dynamisch entstandenes, der Veränderung unterworfenen Gebilde verstehen. Die Gesteinsschichten schießen geradezu aus der Erde, die Berge erscheinen wie Kristallstufen, die noch wachsen, aber wie die Muren an den Bergfüßen zeigen, doch auch schon wieder zerbrechen, dem Verfall, der Einebnung unterworfen sind. Ein Gleichnis für das dauernde Auf und Ab in der Natur.

Hintergründiges ist in vielen Bildern zu entdecken, jedoch sollte man nicht in allen Bildern danach suchen. Freude am Malen und das Bemühen, eine attraktive Ausstrahlung zu erzielen, stehen im Vordergrund der Arbeiten Eberhard Hertwigs.

Wolfgang Küstermann

Ausstellung in der Bezirksstelle Leipzig der Sächsischen Landesärztekammer, Braunstraße 16, 04347 Leipzig, 4. Etage vom 28. März 2012 bis 28. Februar 2013, Montag bis Donnerstag 9.00 bis 17.00 Uhr